

Wie unsere Wildtiere leben.

In dieser Unterrichtseinheit werden durch verschiedene Lernspiele, einen Lernzirkel und anhand von Präparaten Kenntnisse von heimischen Wildtieren erweitert und gefestigt. Biologische Zusammenhänge werden aufgezeigt und durch die Schüler selbst spielerisch erfahren.

Die vorhandenen Artenkenntnisse werden beim Tierraten durch ja–nein–Fragen spielerisch gegenseitig abgefragt. Jedes Kind bekommt die Zeichnung eines Tieres auf den Rücken geheftet und muss das entsprechende Tier erraten. Hierfür erhält es Hinweise von einem Mitschüler. Mit Präparaten (Silhouetten) heimischer Wildtiere werden durch Zuordnung von Eigenschaften (Name, Wohnung, Fressen, Hören, Riechen, usw.) einiger Tiere ihre Lebensweise besprochen. In einem Lernzirkel mit verschiedenen Stationen, an denen die Schüler ihr Wissen vertiefen, werden auch die Waldregeln gelernt, das heißt, das rücksichtsvolle Verhalten im Wald und der respektvolle Umgang mit der Natur. Bei Stationen wie „Gehen wie ein Hirsch“, „Graben wie ein Dachs“, „Klopfen wie der Specht“, werden Eigenschaften und Leistungen heimischer Tiere selbst erfahren. Mit Lernspielen wie „Fuchs und Hasen“ (Population und Vermehrung) oder dem „Borkenkäferspiel“ werden Zusammenhänge in der Natur und der Eingriff des Menschen spielerisch begreifbar gemacht.

(Ausschreibungstext auf der Homepage „Grünes Klassenzimmer“)

ZIELE DES UNTERRICHTS

- Artenkenntnis, Bestimmen heimischer Wildtiere
- Eigenschaften und Merkmale von Tieren
- Lebensweise von heimischen Wildtieren
- Besondere Merkmale von Tieren als Anpassungen an eine bestimmte Lebensweise
- Fressfeinde als natürliche Regulatoren von Tiergemeinschaften
- Erkennen von biologischen Wechselbeziehungen
- Der Einfluss nachhaltiger Nutzung in der Natur und in der Kulturlandschaft
- Erkenntnis der Verantwortung für die Bewahrung und Erhaltung der Natur
- Respektvoller Umgang mit der Natur

„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen.“
Albert Einstein



Ablaufplan:

Begrüßung mit Vorstellungsrunde Ich heiße und bin ein.....
*Beispiel: Ich heiße **S**teffen und bin ein **S**chmetterling*

Kennt ihr schon Tiere?

Kennt ihr die wesentlichen Merkmale um ein Tier zu kennen?

Ein Spielfeld wird definiert. Jedes Kind bekommt eine Tierkarte auf den Rücken, festgemacht mit einer Wäscheklammer. Nun müssen alle Kinder sich gegenseitig Fragen stellen die das Tier ausmachen um es zu erraten. Jedes Kind hat 3 Fragen an das gleiche Kind, wird nicht aufgelöst, geht es zum nächsten Kind, solange bis das Tier erraten wurde. Alle die bereits ihre Tiere erraten haben stellen sich an den Spielfeldrand.

Beispielfrage: kann ich fliegen? - habe ich ein Fell? - habe ich mehr als 4 Beine? usw.

Tiere finden in einem vorbereiteten Areal sind Tiersilhouetten versteckt, diese gilt es zu finden. Wir schweigen, wenn wir ein Tier entdeckt haben und warten bis zum Ende der Suchzeit. Ertönt das „Horn“ (Signal oder Ton vom Horn oder Lockinstrument) kehren alle Kinder wieder an den Treffpunkt zurück und berichten welche Tiere sie gefunden haben. Bei einem gemeinsamen Rundgang lösen wir auf wie viele und welche Tiere versteckt wurden.

Besonderheiten Ein kurzer Abriss zu den Tieren über Lebensraum; Nahrung, Feinde und Gefahren. Wir lösen diese Fragen mittels Karten die auf dem Boden liegen und ordnen Lebensraum; Nahrung, Feinde und Gefahren zu.

Jäger und Gejagte Fleischfresser und Vegetarier oder wer frisst wen? Es bieten sich die Aktionen Luchs und Reh (mit Sprühflasche) an, oder „Hirsche und Wölfe“.

Besondere Tiere Es gibt natürlich auch noch andere „wilde Tiere“, welche wir meist nicht so beachten.

Insekten sind auch „Wildtiere“, denkt zum Beispiel an die Bienen.

Es gibt Honigbienen und es gibt aber auch „Wildbienen“. Die Honigbienen sind „Haustiere“, sehr aktiv und fliegen den ganzen

„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen.“
Albert Einstein



Tag umher und sammeln Nektar. Wollen wir doch mal schauen wie sich das so anfühlt den ganzen Tag Nektar zu sammeln.

Honigbienen leben in Völkern und „Wildbienen“ leben alleine (solitär). Da wo die Honigbienen ihre Nahrung finden, sind meist große Flächen von Blüten, da wo aber die Wildbienen ihren Nektar suchen ist für die Honigbienen kein guter Futterplatz und sie fliegen ihn nicht an, deshalb übernehmen unsere Wildbienen eine sehr wichtige **Nischenfunktion** ein.

Schauen wir mal was die Bienenvölker leisten. Wir bilden 4 Bienenvölker, jedes Volk hat eine andere Farbe im Bienenstock und da draußen sind nun 4-5 Blüten mit Nektar die angefliegen werden müssen. Es kann jede Biene die Blüte anfliegen die ihr gefällt, aber es fliegt aus jedem Stock nur immer eine Biene. Mit ihrem „Saugrüssel“ (Löffel) nimmt sie Nektar (Wasser in einem Becher) auf und bringt ihn in den Stock. Sind alle Blüten abgeerntet (leer) werden wir nachschauen welches die fleißigsten Bienen waren. Diese Aktion ist vergleichbar mit „Eierlaufen“ als Staffellauf.

Lebensraum

Viele Tiere sehen wir überhaupt nicht am Tage, sind das dann „Nachtwandler“? Nein, viele Tiere verstecken sich am Tage, da es zu laut und zu gefährlich ist für sie. Sie sind dann unterwegs, wenn wir zuhause im Bett liegen und schlafen. Was ist denn für Tiere so gefährlich? der Jäger? ein Beutegreifer? Nein, meistens sind es Straßen.

Wie gefährlich so eine Straße ist können wir mal spielen.

Wir markieren eine „Straße“ und auf beiden Längsseiten steht eine erwachsene Person (Begleitungen) und bewegt ein langes Seil wie ein Springseil. Nun müssen die Kinder versuchen „über die „Straße“ zu kommen ohne dass das Seil sie berührt. Jedes Kind das unberührt ist, ist ein Tier, das es einmal geschafft hat die Straße zu überqueren, aber schafft es dies noch weitere Male?

OPTIONAL:

Wir markieren eine „Straße“, auf der einen Seite ist der Lebensraum für Nahrung, auf der anderen Seite ist der Lebensraum für Schlafen, Überwinterung, Fortpflanzung usw. Die Teilnehmenden bekommen nun eine Fahrzeugkarte oder eine Tierkarte. Die Fahrzeuge bewegen sich nun aus beiden Richtungen, entsprechend ihren Fahrgeräuschen und Geschwindigkeiten ständig hin und her. Die Tiere wiederum versuchen die Fahrbahn zu kreuzen von einem Lebensraum zum anderen, ebenfalls in ihrer Fortbewegungsgeschwindigkeit.

Mal sehen wer alles überlebt !



Fuchs und Dachs Fuchs und Dachs (und manchmal noch das Kaninchen) leben oft im gleichen Bau, weil das meist gut geht, nennt das der Jäger „Burgfrieden“. Wie kommt es aber, dass diese beiden Tierarten gemeinsam in einem Bau leben? Wollen sie das überhaupt? Wer hat denn eigentlich den Bau gegraben? Ist diese Wohngemeinschaft von beiden Arten gewollt?

Wir bilden zwei Gruppen, die eine Gruppe sind Füchse (**Text grün**), die andere Gruppe sind Dachse (**Text braun**). Die Gruppen (Familien) werden von einem Tier angeführt (Dachse vom Spielleitenden, Füchse von begleitender, **instruierter** Lehrperson). Nun ergibt sich folgender Dialog der von sehr viel Gestik und Mimik begleitet wird, nachdem die Füchse einen Dachsbau gefunden haben.

Hallo Familie Dachse.

Hallo Familie Fuchs.

Habt Ihr etwas Platz für uns, eure Burg ist doch viel zu groß für nur eine Familie?

Nein liebe Familie Fuchs, wir benötigen all diesen Platz, weil wir noch weiteren Familienzuwachs planen.

Aber ihr könnt doch die Burg noch vergrößern, bitte lasst uns bei euch einziehen (die Füchse rücken den Dachsen etwas stärker auf die Pelle).

Nein, bleibt uns vom Leibe, ihr riecht etwas stark! (die Füchse rücken noch etwas dichter auf).

Aber wir brauchen doch nur wenig Platz, wir sind auch leise und stören nicht.

Nein, ihr stinkt uns zu stark und das wollen wir nicht in unserem Bau, ihr seid richtige Stinker.

Aber aber, wer wird denn da so empfindlich sein, nur ein kleiner Teil von eurem Bau! (die Füchse verdrängen nun bestimmend die Dachse von ihrem Platz).

Nein, wir wollen euch nicht in unserer Nähe haben und nun verschwindet.

Aber wir wollen nicht verschwinden.

Dann bauen wir einfach eine Mauer und ihr bleibt weg von uns.

„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen.“
Albert Einstein



Nun haben es die Füchse geschafft sich einen Teil der Dachsburg zu sichern und haben sich so erfolgreich das „Graben“ eines Baues erspart.

Borkenkäfer Wer gräbt (bohrt) sich auch eine Wohnung? nur nicht in der Erde?, richtig der Borkenkäfer. Nur die Füchse und Dachse schädigen nicht ihren Wohnraum, wohl aber die Borkenkäfer (kurze Erläuterung zum Wasserstrom im Baum). Hier habe ich ein Stück Rinde wo man die Bohrgänge und die Rammelkammer sieht, hier vermehren sich die Borkenkäfer. Aber dann sterben ja alle Bäume mit der Zeit. Nein, natürlich nicht, die Natur hat für alles eine Lösung. Erstens haben Borkenkäfer auch Fressfeine (kurz mit Karten zeigen) und zweitens können Borkenkäfer nur kurze Strecken fliegen (500m). Naturnahe Wälder sind die Lösung, reine Nadelbaumkulturen (Monokulturen) dagegen das Problem. Wollen wir das ganze doch mal praktisch auflösen und spielen Borkenkäfer.

Innerhalb der Gruppe werden nun die Rollen verteilt. 20 % der Teilnehmenden erhalten eine braune Holzkugel und spielen einen Borkenkäfer. Die restlichen Teilnehmenden spielen – gleichmäßig verteilt – gesunde (grüne Holzkugel) und kranke (braune Holzkugel) Bäume.

Welche Rolle sie haben, erfahren sie im Geheimen anhand einer farbigen Kugel, die Sie verteilen (rot = krank, grün = gesund). Die „Baumpersonen“ stecken die Kugeln sofort weg, ohne sie ihren Mitspielenden zu zeigen.

Die Teilnehmenden, die die Bäume symbolisieren, verteilen sich in der näheren Umgebung und lehnen sich getrennt voneinander jeweils an einen Baum.

Die Borkenkäfer müssen nun nach dem Zufallsprinzip die Baumpersonen „anfliegen“ und leise fragen, ob sie ein gesunder oder ein kranker Baum sind. Nur in kranken Bäumen können sie sich einbohren und dadurch überleben. Jeder Käfer hat maximal 10 Schritte (individuell geregelt) zur Verfügung, um einen kranken Baum zu finden.

Findet er mit seinen 20 Schritten keine kranke Fichte, so verhungert er und scheidet aus.

Trifft der Käfer auf einen kranken Baum, kann er sich einbohren, stärken und vermehren. Nun hat er wieder maximal 10 Schritte zur Verfügung, um sich das nächste „Baumopfer“ zu suchen. Schritte sammeln bzw. aufheben ist nicht erlaubt!

Haben sich fünf Käfer in einen Baum eingebohrt, so stirbt dieser, und der Spieler wird zum Borkenkäfer.

Abschluss: Zum Abschluss lassen wir die Themen nochmals kurz reflektieren und jedes Kind darf sich einem Button aussuchen und bekommt noch ein Faltblatt mit Tieren darauf die in Deutschland heimisch sind.

„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen.“
Albert Einstein



Dachse

Hallo Familie Dachs.

Hallo Familie Fuchs.

Habt Ihr etwas Platz für uns, eure Burg ist doch viel zu groß für nur eine Familie?

Nein liebe Familie Fuchs, wir benötigen all diesen Platz, weil wir noch weiteren Familienzuwachs planen.

Aber ihr könnt doch die Burg noch vergrößern, bitte lasst uns bei euch einziehen (die Füchse rücken den Dachsen etwas stärker auf die Pelle).

Nein, bleibt uns vom Leibe, ihr riecht etwas stark! (die Füchse rücken noch etwas dichter auf).

Aber wir brauchen doch nur wenig Platz, wir sind auch leise und stören nicht.

Nein, ihr stinkt uns zu stark und das wollen wir nicht in unserem Bau, ihr seid richtige Stinker.

Aber aber, wer wird denn da so empfindlich sein, nur ein kleiner Teil von eurem Bau! (die Füchse verdrängen nun bestimmend die Dachse von ihrem Platz).

Nein, wir wollen euch nicht in unserer Nähe haben und nun verschwindet.

Aber wir wollen nicht verschwinden.

Dann bauen wir einfach eine Mauer und ihr bleibt weg von uns.

„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen.“
Albert Einstein



Füchse

Hallo Familie Dachse.

Hallo Familie Fuchs.

Habt Ihr etwas Platz für uns, eure Burg ist doch viel zu groß für nur eine Familie?

Nein liebe Familie Fuchs, wir benötigen all diesen Platz, weil wir noch weiteren Familienzuwachs planen.

Aber ihr könnt doch die Burg noch vergrößern, bitte lasst uns bei euch einziehen (die Füchse rücken den Dachsen etwas stärker auf die Pelle).

Nein, bleibt uns vom Leibe, ihr riecht etwas stark! (die Füchse rücken noch etwas dichter auf).

Aber wir brauchen doch nur wenig Platz, wir sind auch leise und stören nicht.

Nein, ihr stinkt uns zu stark und das wollen wir nicht in unserem Bau, ihr seid richtige Stinker.

Aber aber, wer wird denn da so empfindlich sein, nur ein kleiner Teil von eurem Bau! (die Füchse verdrängen nun bestimmend die Dachse von ihrem Platz).

Nein, wir wollen euch nicht in unserer Nähe haben und nun verschwindet.

Aber wir wollen nicht verschwinden.

Dann bauen wir einfach eine Mauer und ihr bleibt weg von uns.